

Abonnement:

Für 6 Monate 6000
3 Monate 3000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Ein hochwichtiges Finanzdekret.

Beitrag zur Charakteristik der brasilianischen Finanzverwaltung.

Unterm Datum vom 14. August abhin hat unsere provisorische Bundesregierung ein Dekret erlassen, das für die Zukunft des Landes und die Weiterentwicklung der Republik von höchster Wichtigkeit ist, und dem militärischen Akte vom 15. November, wie dem politischen Erlasse vom 22. Juli, sie auf ökonomisch-politischem Gebiete ergänzend, ebenbürtig sich anschliesst.

Das wichtige Dekret lautet:

Art. 1. Die Regierung unterstützt mittelst Zins- und Amortisationsgarantierung durch den Staatsschatz die Anleihen, welche im Auslande, bis auf den Betrag von 50,000 Contos, zu Gunsten der Staaten aufgenommen werden, welche mit ihrem Kredit allein die zur Bestreitung ihrer unmittlerbaren, dringenden Bedürfnisse erforderlichen Finanzoperationen zu realisieren nicht im Stande sind.

Art. 2. Der Ertrag dieser Anleihen ist ausschliesslich zur Regelung jener dringenden und unaufschiebbaren Verpflichtungen zu verwenden, für welche die Staatenverwaltungen keine andern Hilfsmittel haben.

Art. 3. Diejenigen Staaten, welche auf die Vergünstigungen dieses Dekrets Anspruch machen, haben einen detaillierten Bericht, mit Angabe des Betrages, über die projektierte Operation dem Finanzminister einzureichen, welcher, in Erwägung der vorgelegten Angaben, die Höhe der bezüglichen Anleihe summe festsetzt.

Art. 4. Die Bundesregierung vereinbart mit den borgehenden Kapitalisten oder ihren Vertretern die für alle projektierten Anleihen gemeinsamen Bedingungen, so dass sämtliche Anleihe nehmenden Staaten denselben Zinsfuss unter gleichen Lasten und Vergünstigungen erlangen.

Art. 5. Jeder Staat hat ausser dem mit den borgehenden Kapitalisten abgeschlossenen Vertrag eine zweite Vereinbarung mit der Bundesregierung zu treffen, in welcher vor der Verwaltung und den Bundesrichtern die entsprechenden Verantwortlichkeitsbedingungen bezüglich der gewährten Garantie festzustellen sind.

Art. 6. In diesen Vorträgen haben sich die Staaten zu verpflichten, eine, speziell für die Zinsbezahlung und die Ablösung der sonstigen Verpflichtungen bestimmte Einnahme zu schaffen oder eine solche abzusondern.

Art. 7. Die Einrückung der vereinbarten Summen an die Staaten geschieht in Ratenzahlungen, wobei sich jene über die richtige Verwendung jeder erhaltenen Summe auszuweisen haben, um zum Empfang der nächstfolgenden berechtigt zu sein.

Art. 8. Die Bundesregierung kann, wenn sie es für angezeigt findet, die Amortisation und Zinsbezahlung für diese Anleihen durch den Bevollmächtigten des Staatsschatzes in London vornehmen lassen, falls die Staaten ihr durch die Beiträge oder Vorausentrichtung die Uebernahme dieser Aufgabe ermöglichen.

Art. 9. Alle zuwiderlautenden Bestimmungen sind aufgehoben.

Der Herr Finanzminister Barbosa hat dieses Dekret, als er es der Regierung zur Annahme vorlegte, mit einem sehr interessanten Begleitschreiben versehen, worin er die Motive, die Ziele, Zwecke und Wirkungen dieses Finanzgesetzes eingehend erörtert und damit einen Beweis liefert, mit welcher Gründlichkeit er bei der Ausarbeitung dieser hochwichtigen Vorlage vorgegangen.

Der Finanzminister hat die Ideen und das Musterbild zu diesem Dekret der nordamerikanischen Finanzgeschichte entnommen. Als sich der neu gegründete Bundesstaat des Nordens in ähnlichen Verhältnissen befand, reichte am 4. August im Jahre 1790 der damalige Finanzminister Hamilton eine gleiche Vorlage ein, und zwar mit dem besten Erfolge, wie sämtliche Historiker und Finanzmänner bezeugen.

Die finanziellen Verpflichtungen aber, welche durch obiges Gesetz der brasilianische Bundesstaat einget, sind unvergleichlich (nämlich 16 Mal) geringer, als damals die der nordamerikanischen, während die Gründe für die Nothwendigkeit und Konvenienz hier noch bedeutend grösser sind.

Welches sind die Ziele und Zwecke, die der Minister resp. die Regierung durch dieses Dekret zu erreichen sucht und zweifelsohne auch zum grossen Theile erreichen wird?

Die Grundidee des Dekretes geht dahin:

Der Bundesstaat als Ganzes greift den einzelnen Staaten mit seinem Finanzkredite unter die Arme, steht mit seinem Ansehen, seiner Finanzkraft hinter ihnen und sorgt dafür, dass sie für ihre nothwendigen Ausgaben von den europäischen Finanzleuten Geld unter günstigen Bedingungen erhalten, und dass der weniger reiche, weniger fortgeschrittene, weniger akkreditirte Staat ebendieselben Anleihebedingungen erlangt, wie alle seine besser situirten Bundesgenossen.

Dass ein solcher Grundsatz, in die Verwaltung des Bundesstaates eingeführt, in politischer, sozialer wie finanzieller Hinsicht von der grössten Tragweite sein muss, ist evident.

Von jener Vorlage des nordamerikanischen Finanzministers sagen die Historiker, dass keine andere Massnahme zur Konsolidirung des neuen Bundes, zur

dauernden Einigung der Gemüther und zur engen, andauernden Verknüpfung der Interessen in so hohem Grade beigetragen habe.—> Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen, sagte sich unser Finanzminister und hat sehr Recht.

Es ist nicht zu verkennen, dass eine unter dem alten Regimen berechnete, weitgehende föderalistische Strömung zur Lockerung der gemeinsamen Bande der Provinzen viel beigetragen, dass gerade diese föderalistische Lockerung allen Feinden des neuen republikanischen Bundesstaates die meiste, fast die einzige Hoffnung auf Zerstörung des neuen Bundes einflösste und dass deshalb in Wirklichkeit gerade die Kräftigung und Befestigung der Zusammengehörigkeit aller Staaten und aller Bürger der grossen Republik eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben der neuen Regierung ist.

Gerade durch die Verknüpfung der tiefgehenden materiellen Beziehungen aber werden die Interessen zu gemeinschaftlichen, und bilden das kräftigste Band der Zusammengehörigkeit. Dies um so mehr, da die einzelnen Staaten und Bürger auf den ersten Blick erkennen müssen, welche enorme Vortheile aus dieser Vereinigung ihnen, den Einzelnen, erfließen, von welcher grossen, materiellem und ökonomischem Vortheil es ist, wenn die schwachen Finanzkräfte der einzelnen Staaten durch den grossen Kredit des gesammten Bundes gestützt und gehoben werden.

Es ist der Ausfluss einer ächt demokratischen Gleichheitsidee, dass der Bund auf diese Weise die einzelnen Staaten auf gleiches finanzielles Niveau stellt. Und werden es die kleinen, in der Entwicklung ihrer Kultur noch nicht so vorangeschrittenen Staaten nicht denkbar anerkennen müssen, wenn die entwickelteren Staaten für sie eintreten und sie im finanziellen Kredite auf gleiche Stufe heben?

Allen denjenigen, welche das Heil der Republik mehr in einem kräftigen Bunde, als in selbstherrlichen, lose zusammenhängenden Staaten erblickten, und deshalb die Verfassungsvorlage der Regierung als zu föderalistisch mit nur getheiltem, halben Wohlgefallen entgegengenommen, mögen in dem vorliegenden Finanzdekrete eine willkommene, für die Kräftigung der gemeinsamen Interessen, zur Befestigung des Bundes im hohen Grade wirksame Gegengabe, oder Ergänzung erkennen.

Sehr richtig weist der Finanzminister ferner auch darauf hin, dass eine Massnahme wie die vorliegende in Brasilien viel nothwendiger war, als damals in Nordamerika. Denn während im Norden der neue Bund aus Staaten zusammengesetzt wurde, die vorher selbständig, demnach für ihre Finanzlage selber verantwortlich zu machen und überhaupt für eine eigene Verwaltung in dieser Beziehung schon vorbereitet waren, ist dies in Brasilien umgekehrt. Da die einzelnen Provinzen unter dem Kaiserreiche finanziell und administrativ nicht eigenmächtig waren, sind sie für ihre heutige finanzielle und ökonomische Lage nicht völlig oder nur zum geringen Theil verantwortlich zu machen, sondern fällt diese auf Rechnung und Schuld der früheren Reichsverwaltung. Zudem mangelte die selbstständige Finanzverwaltung der Einzelstaaten. Deshalb hat der Bundesstaat, der die Erbschaft des ehemaligen Reiches übernommen, die Pflicht, für die Regelung der neuen Verhältnisse zu sorgen, die von der früheren Gesamtverwaltung herstammenden Schäden auszumerken und die neue Verwaltung in die richtigen Bahnen einzulenken.

Die weitere Folge und heilsame Wirkung dieses vortrefflichen Erlasses wird sich auf nationalökonomischem Gebiete zeigen. Denn infolge der Hebung ihres Kredits durch Bundeshilfe wird auch den bisher in der Entwicklung, in Landwirtschaft, Industrie, kurz in Allem zurückgebliebenen Staaten ermöglicht sein, sich emporzuschwingen und auf dem Wege der Entwicklung den übrigen nachzulenken.

Und welches wird schliesslich die Wirkung nach Aussen sein?

Die Finanzwelt wird erkennen und anerkennen müssen, dass die brasilianische Regierung ernstlich nach einer geordneten Finanzverwaltung strebt, ernstlich will, dass die Kapitalisten, die hier ihre Kapitalien anlegen wollen, dies gegen sichere Garantie und mit gutem Vertrauen thun können; denn der ganze grosse brasilianische Bundesstaat erklärt: Ich stehe dafür ein! Wir alle im Bunde sind für einander haftbar, solidarisch.

Die Solidarität, das ist der schöne, hochherzige Grundgedanke des hochwichtigen Finanzdekretes vom 14. August.

Und ist der Grundsatz ächt und wahr, den die modernen Nationalökonom und Staatslehrer predigen und den die riesenhafte Entwicklung der Grossindustrie praktisch beweist und bestätigt, der Grundsatz, dass die Solidarität das fruchtbarste Prinzip für die Entwicklung der Völker und der ganzen Menschheit sei, wohan, dann steht die junge Republik Brasilien auch ökonomisch bereits auf fester, gesicherter, dauernder Grundlage, Dank der Klugheit und Thatkraft jener Männer, die heute an ihrer Spitze stehen.

Dass unsere provisorische Regierung dieses Dekret noch vor dem Wahltage veröffentlicht hat, begrüssen wir lebhaft. Denn wir wünschen und hoffen, dass am 15. September ihr das brasilianische Volk ein glänzendes Zutrauensvotum ausstellt.

J. Winiger.

Ueberseische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Eröffnung des 10. internationalen medizinischen Kongresses durch Professor Virchow haben die Staatssekretäre v. Bötticher und v. Maltzahn, die Minister v. Gossler und Herrfurth, sowie Herzog Karl Theodor von Baiern beigewohnt. Die ausländischen Regierungen haben 60 der höchsten Sanitätsoffiziere gesandt, ausserdem sind 2500 deutsche Aerzte anwesend und ebensovielen auswärtige aus 40 verschiedenen Ländern, darunter aus China, Japan und Mexiko; aus Amerika sind 500 Aerzte eingetroffen. Der Vorsitz ist dem Herzog Karl Theodor von Baiern übertragen worden. In das definitive Bureau wurden Virchow, Bardeleben, Lassar, Graf und Martin gewählt.

Der Versicherungsbestand der 35 Lebensversicherungsanstalten in Deutschland hat sich im Jahre 1889 um 29,158 Personen mit 171,043,319 Mark Versicherungssumme vermehrt. Es ist der reine Zuwachs, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Brutto-Zugang betrug 67,022 Personen mit 305,243,507 Mk. Versicherungssumme. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 32,402,700 Mk., auf die Germania in Stettin 31,828,518 Mk., auf die Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart 24,723,140 Mk., auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 24,464,300 Mk. und auf die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe 20,563,600 Mk. Die genannten fünf grössten Anstalten allein haben also zusammen 133,982,258 Mk. oder 43,9 Prozent des Gesamtzugangs aller 35 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schluss des Jahres auf 846,409 Personen mit 3,474,512,302 Mk. Wie in Bezug auf den neuen Zugang, so behauptet die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha auch in Bezug auf die Höhe des Gesamt-Versicherungsbestandes mit 567,653,700 Mk. die erste Stelle. Ihr nächst folgen die Germania mit 355,871,531 M., die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnissbank mit 298,233,958 Mk., die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig mit 295,598,650 Mk. und die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe mit 240,262,518 Mk. An Versicherungssummen für gestorbene Versicherte sind im vorigen Jahr insgesamt 49,523,789 Mk. zur Auszahlung gelangt.

Bei den hessischen Landtagswahlen hat die Sozialdemokratie nicht bloss in Mainz, sondern auch in Offenbach den Sieg über das Centrum davongetragen; wie wir aus den Blättern ersehen, wählten dort selbst bisher katholische Wähler vielfach mit den Sozialdemokraten, weil sie von der Art und Weise, wie das Centrum die Volksinteressen im Reichstag vertreten, vollauf genug haben, und, wie sie sich ausdrückten, nie mehr einem Centrumsmann ihre Stimme geben werden. Die noch vor uns liegenden 4 Jahre bis zur Reichstagsneuwahl werden wohl noch öfter Gelegenheit bieten, die Wortbrüchigkeit des Centrums dem Volke klar vor Augen zu führen und das Schicksal des früheren Kartells wird auch dem neuen Kartell mit dem Centrum an der Spitze nicht ausbleiben.

In Eschwege wurde am 4. August eine Falschmünzerbande verhaftet. Drei bekannte Kaufleute dieser Stadt, der Uhrmacher Kl., der Mechaniker G. und der Photograph R. hatten eine geheime Werkstätte zur Anfertigung falscher Zinscoupons unterhalten. Es soll sich hauptsächlich um Fälschungen von Coupons der Landeskreditkassa handeln und soll bei einem der Fälscher allein ein Posten von 50,000 Mark falscher Coupons beschlagnahmt worden sein. Der Uhrmacher Kl. wurde in der Stadt verhaftet, seine beiden Helfer dagegen auf der Reise in der Provinz, wo sie mit dem Vertriebe der Fälskate beschäftigt waren.

Für künstliche Bärte ist der Erfinder, Herr Hoftheaterfriseur Felix Wiegk von Gotha auf dem in München stattgehabten 19. Kongress des Verbandes deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

In Gelsenkirchen hat auf der Grube »Unser Fritz« eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch acht Bergleute getödtet, drei schwer verletzt wurden.

Die Pulverfabrik in Hanau hat 800 ihrer Arbeiter entlassen und die Entlassung von weiteren 100 Arbeitern steht bevor.

Wie aus Reichenbach in Schlesien gemeldet wird, ist die auf Anordnung des Kaisers angestellte Untersuchung über die Weververhältnisse im Eulenbergirge beendet. Darnach beträgt im deutschen Hauptbezirk der durchschnittliche Wochenlohn eines Webers 4—7 Mk.

Eine freudige Ueberraschung ist dem Gutsbesitzer Scupel in Göllitz zu Theil geworden. Als derselbe in seinem Garten ein Sandlager abfuhr, entdeckte er einen Topf und fand darinnen 1300 Stück gut erhaltene meissnische Groscheln, die alle in der Zeit geprägt worden sind, als Kaiser Albrecht mit dem Markgrafen Friedrich im Streit lag. Der Werth eines Groscheln beträgt mindestens 35 Pf., so dass der Fund ein nicht unbedeutender zu nennen ist.

Aus Posen wird dem »Neuen Wiener Tagbl.« vom 12. v. Mts. gemeldet: Heute um 8 Uhr Morgens ging in der Nähe des Dorfes Bruczow im Regierungsbezirk Posen ein Ballon nieder, dessen Landung nächst dem daselbst gelegenen Rittergut in ziemlich schwieriger Weise stattfand. Zum grossen Erstaunen der herbeigeeilten Einwohnerschaft entstieg dem Ballon zwei österreichische Offiziere, welche am 11. Abends in Wien vom Prater aus aufgestiegen waren. Die beiden Offiziere waren nicht minder erstaunt, wie die herbeigeeilten Personen, als man ihnen mittheilte, dass sie sich in Posen befänden. Wie sie erzählten, war ihre Fahrt eine ziemlich stürmische und gefahrvolle gewesen. Sie befanden sich 11 Stunden lang im Ballon, fortwährend inmitten von dickem Gewölk, das ihnen jede Möglichkeit benahm, sich zu orientiren. Die Finsterniss war eine andauernde und gestattete ihnen nicht, an das Land zu denken. Zudem ging ein scharfer Wind, der sie unausgesetzt in nordwestlicher Richtung trieb. Sie mussten sich mit dem Gedanken vertraut machen, den Ballon und sich selbst dem Schicksal zu überlassen und den Anbruch der Morgendämmerung zu erwarten, um dann eine Landung zu versuchen. Die Offiziere haben die Strecke von 550 Kilometern in elfstündiger Fahrt zurückgelegt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ernte-Aussichten in Ungarn lassen nach dem offiziellen Bericht des Ackerbauministeriums vom 2. August für Weizen, Gerste und Hafer im Durchschnitt ein mittleres, quantitativ ein befriedigendes Ergebniss erwarten. Der Mais leidet unter der Dürre.

Mit merkwürdigen Waffen kämpfen die Ultramontanen bei den noch in mehreren Kronländern bevorstehenden Landtagswahlen. In Ober-Oesterreich liess der Bischof von Linz, Dr. Doppelbauer, der leider durch die in dem seinem Sprengel zugehörigen Ischl vollzogene Trauung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator auch der kaiserlichen Familie näher tritt, von allen Kanzeln einen Wahlhirlenbrief verlesen, in welchem versichert wird, dass der liebe Gott beim jüngsten Gericht Umfrage halten werde, ob auch alle für die Kandidaten des sogenannten katholischen Wahlcomités in Linz gestimmt haben. Der frisch aus Rom bezogene Bischof, der sich im Uebrigen ziemlich gemässigter Redeform bedient, sagt nämlich: »Gott wird dich, mein lieber Christ, einst beim Gerichte nicht fragen, wie viel du mit deiner Stimme ausgerichtet, sondern ob du betreffs der Wahl deine Gewissenspflicht erfüllt.... Gesetz, es erlangte jemand durch Wahlenthaltung oder durch eine kirchenfeindliche Wahl einen irdischen Vortheil, was würde dieser Vortheil ihm nützen, wenn er zugleich seine Gewissenspflicht verletzt hätte? Gesetz auch den Fall, es vermeinte jemand, vorzüglichere Männer, als die vom Wahlcomité vorgeschlagenen, zu wissen, so bitte ich euch doch, wählet im Interesse der guten Sache einmüthig jene Männer, die vom katholischen Wahlcomité euch vorgeschlagen werden.«

Was bei solchem Missbrauch des Namens Gottes zu Wahlumtrieben herauskommen kann, lehrt ein Wahlmord in der kärntnerischen Gemeinde Arnoldstein, für welchen die Villacher »Deutsche Allg. Ztg.« den dortigen windischen Hutzpflarr Einspieler verantwortlich macht. In der Wahlmännerwahl hatte »Gott« (wie etwa der Bischof von Linz sagen müsste) gegen die Klerikalen entschieden, und diese zogen sich unter Führung des Pfarrers Einspieler und eines Pfarrverwesers in den Wirthshausgarten von Daniel zurück. Dorthin kamen auch vier deutsch-liberale Wahlmänner, welche der Pfarrer sofort mit Vorwürfen überläufte. Einer derselben, Namens Schojer, den der Pfarrer als Atheisten bezeichnete, ersuchte ruhig, ihn nicht zu beleidigen, worauf der Pfarrer Einspieler seinen Anhängern, welche sangen, zurief: »So lange die deutschen Hunde anwesend sind, wird nicht gesungen, die Erde möge sich aufthun und sie alle insgesamt verschlingen.« Auf diese Worte fielen, wie auf ein gegebenes Zeichen, die Klerikalen auf die vier Fortschrittlichen wie Rasende los, rissen sie bei den Haaren, schlugen sie mit den Fäusten und Stühlen und einer versetzte Schojer einen kräftigen Messerstich. In dem Augenblicke, in welchem auch die Gendarmerie in den Garten trat, sprangen die beiden »Priester« über den Gartenzaun und ergriffen die Flucht.

Grossbritannien.

Nach dem amerikanischen Repräsentantenhaus hat sich das englische Unterhaus mit den harten Massnahmen der russischen Regierung gegen die Juden beschäftigt. Lord Salisbury gab Namens der Regierung die Erklärung ab, dass dieser von den betreffenden Erlassen nichts bekannt sei und dass er daher auch die Frage der befürchteten Massenwanderung armer Juden infolge solcher Massnahmen nicht erörtern könne.

Spanien.

Die aussergewöhnliche Hitze und Trockenheit, die seit einiger Zeit in Spanien herrschen, leisten der Verbreitung der Cholera grossen Vorschub.

Afrika.

Der Sultan von Sansibar scheint es mit der Ausführung seines Dekretes bezüglich der Beschränkung der Sklaverei sehr ernst zu nehmen. Er hat dem Erlass unverzüglich die Schliessung von sechs Häusern folgen lassen, in denen Hausklaven verkauft wurden. Es wird allgemein geglaubt, dass das

Dekret der häuslichen Sklaverei in wenigen Jahren ein vollständiges Ende machen werde.

Argentinien. — Schulden der Municipalität Buenos Aires. Die Municipalität hatte Ende vor Monats eine schwebende Schuld von 20,165,186 Pesos Papier und 483,000 Pesos Gold. Rechnet man die consolidirte Schuld von 24,347,075 Pesos Papier und 9,000,000 Pesos Gold, so ergibt sich die horrende Summe von mehr als 60 Millionen. — Herr, vergieb uns unsere Schuld, heisst's in der 7. Bitte (oder ist's die 5.?). Hier aber heisst es: Volk, bezahle unsere Schulden!

— Wieder in Freiheit sind nun endlich die drei seit 25. September v. J. verhafteten Anarchisten Piette, Victoriano San José und Mattei, die ca. 11 Monate im Gefängnis zu Palermo sassen, angeklagt wegen Herausgabe eines anarchischen Flugblattes, das aber noch gar nicht zur Vertheilung gekommen war. Die Verhafteten waren zweifellos einer Polizeischurkerei zum Opfer gefallen. Für sie angebotene Kauttionen wurden stets zurückgewiesen; sie sassen »por orden del presidente Juarez Celman«. Jetzt nach Sturz dieses Unglücksmenschen für das argentinische Land haben sich auch endlich wieder die Kerkerthüren für jene seit 11 Monaten Gefangenen geöffnet. Aber wer entschädigt sie nun für die verlorene Zeit, für den Schaden, den sie an ihrer Gesundheit erlitten, für die verlorene Stellung als Arbeiter, die sie jetzt in der Zeit der Krisis wohl kaum wieder erringen können? Wahrlich, Celman ist leicht davongekommen, wenn man nur das Elend betrachtet, das er bei diesen drei so lange ohne Grund Gefangenen angerichtet hat. (Vorw.)

— Ueber die argentinische Revolution und Krisis schreibt die »Frankf. Ztg.« in ihrem Börsenberichte vom 10. August u. A.:

»Die Befriedigung der Börse über den Rücktritt des Präsidenten Celman äusserte sich in einer kräftigen Kurssteigerung aller argentinischen Werthe, welche zum Theil jetzt wieder höher notiren, als vor Ausbruch der Revolution. So sehr auch die Befriedigung über die Entfernung des Mannes, welchem wohl mit Recht ein guter Theil der Schuld an der in Argentinien herrschenden Miswirthschaft zugeschrieben wird, gerechtfertigt erscheint, so ist doch vor der Annahme zu warnen, dass jetzt tatsächlich für die Besitzer der argentinischen Werthe alle Gefahr vorüber wäre. Die neue Regierung der Republik steht vor einer ungemein schwierigen Aufgabe. Eine völlige Verkennerung der Sachlage aber liegt darin, aus dem Umstande, dass argentinische Werthe durch die Revolution mehrere Prozent zurückgegangen sind, zu folgern, dass dieselben jetzt schon wieder preiswürdig sind. Als Kapitalanlage können argentinische Werthe auf geraume Zeit nicht mehr in Betracht kommen; aber auch als ein Spekulationsobjekt betrachtet, bleibt es sehr zweifelhaft, ob sich in dem gegenwärtigen Kurse die Gefahren eines solchen Besitzes hinreichend ausdrücken.

Durch die Krisis in Argentinien wird auch der deutsche Handel vermuthlich noch längere Zeit hindurch in Mitleidenschaft gezogen werden. Deutschland hat bis jetzt in der Reihe derjenigen Staaten, welche nach Argentinien Waaren ausführen, den zweiten Rang eingenommen. Deutsche Banken haben am La Plata intime Verbindungen, welche sich infolge der dortigen Wirren in der nächsten Zeit jedenfalls weniger einträglich erweisen werden, als man vor Kurzem noch angenommen hatte.

— Der Deutsche Krankenverein in Buenos Aires zählt gegenwärtig 1257 Mitglieder und hat im letzten halben Jahre ausgegeben: an die Aerzte 4150 Pesos, an die Apotheken 2258 Pesos 44 Cent., an Tagelöhner 1123 Pes. 50 C., 600 Pes. für Begräbnisse etc. im Ganzen 10,051 Pesos. Die vorgeschlagene Erhöhung des Monatsgeldes von 1 Pesos auf 1 1/2 Pesos wurde abgelehnt. Das Eintrittsgeld beträgt 8 Pesos.

Schweiz.

— In einer kürzlich stattgefundenen Wirthe-Versammlung in Zürich wurde die Nothwendigkeit einer strammern Organisation der schweizerischen Wirthe betont. Während in Deutschland bereits 70,000 Wirthe organisiert seien und sich der Sympathie in Regierungskreisen erfreuen, haben sich von circa 26,000 schweizerischen Wirthen erst 700 dem Wirthsverein angeschlossen. Als Aufgaben wurden die richtige Durchführung der Wirthschaftsgesetze, die Förderung der beruflichen Bildung, die Einsetzung von Schiedsgerichten, die Schaffung einer ständigen Ausstellung für das Wirthschaftsgewerbe nach dem Vorbilde Berlins, Hamburgs und Bremens und die Gründung einer eidgenössischen Wirthebank auf Grund des Genossenschaftsprinzips, mit dem Charakter einer Handelsbank bezeichnet. Man hofft auf die Unterstützung der schweizerischen Hoteliers, welche allein jährlich 250 Millionen Franken im Verkehr umsetzen. Die Vereine von Basel, St. Gallen und Aarau sind einer Wirthsbank günstig gesinnt. — Der Fremdenverkehr lässt sich bis jetzt infolge ungünstiger Witterung nicht gar günstig an. Namentlich in den Berghotels sieht es übel aus. Doch werden die kommenden Wochen schon Besserung bringen. Die Central-schweiz erfreute sich bisher eines von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenverkehrs; namentlich wies das letzte Jahr eine überaus hohe Frequenz auf.

Notizen

S. Paulo. Ein Collyseum. Der Hr. Governador hat die Stadtintendanz ermächtigt, das zwischen dem Jardim Publico und der verlängerten Rua Brigadeiro Tobias gelegene, dem Staate zugehörige Terrain einer Privatgesellschaft zum Bau eines Collyseums zu überlassen.

— 420 Mitglieder der Arbeiterpartei in Rio werden am Samstag mit Extrazug nach hier abreisen und am Sonntag Morgen etwa um 7 Uhr hier ankommen.

— Ein neues Blatt soll in hiesiger Stadt gegründet werden, an dessen Spitze Journalisten von Ruf treten werden. Das Aktienkapital ist auf 200 Contos berechnet. An der Spitze des Unternehmens stehen die HH. Dr. Ernesto Pedrosa, A. Barretto, A. Morreira, Guido de Souza und Joaquim Ferreira Fontes.

— Deutsche Opern in S. Paulo. Durch den günstigen Erfolg der Martha-Aufführung ermuthigt, hat der Gesangverein Mendelssohn beschlossen, die beiden Opern »Stradella« und »Martha« im Oktober wieder aufzuführen.

— Grosse Festlichkeiten bereitet, wie das »Jornal do Commercio« vernimmt, die portugiesische Kolonie auf den Monat Oktober vor, deren Erträge dem hiesigen portugiesischen Hilfsvereine, seinem Spital und der Schule Prudente de Moraes zugute kommen sollen. Marschall Deodoro und seine Minister werden als »Protectores« der Festlichkeiten ernannt, ebenso Paula Mayrink in Rio.

— Das Lehrpersonal der Stadt S. Paulo hat soeben an den Governador ein Gesuch um Besoldungserhöhung gerichtet. In diesem Schreiben finden sich einige bemerkenswerthe Angaben über das hiesige Schulwesen. Der Schullehrer hiesiger Stadt erhält eine Monatsbesoldung von 150\$; davon muss er aber noch die Miete für das Schullokal bezahlen (!), die nicht unter 30\$ beträgt. Die Schul-Kopfsteuer, die man eingeführt, kommt ihm nicht zu gute. Es bleiben also dem Lehrer und seiner Familie noch 120\$! Dabei ist es ihm durch das Schulreglement unter Strafandrohung verboten, nebenbei noch Privatunterricht zu erteilen. Mit Recht weisen die Lehrer in ihrem Gesuche auf die, auch in unserem Blatte jüngst veröffentlichten Erhöhungen der ganz ansehnlichen Besoldungen der Staatsbeamten hin.

Der Stand des Schulwesens ist der zuverlässigste Gradmesser für die wirkliche Kultur eines Volkes und die materielle Stellung der Lehrer der richtigste Anhaltspunkt für den Stand der Schulen und den Eifer, den man auf die Jugenderziehung verwendet. Denn der Lehrer muss materiell so gestellt sein, dass er sich voll und ganz der Schule, seinem hochwichtigen Amte widmen kann.

Es ist deshalb nur recht und billig, dass die gesammte Presse obiges Gesuch unterstützt und der Hr. Governador demselben unverzüglich Folge leistet.

— Unsere brasilianischen Sicherheitswächter sind Musterkerks in ihrem Amte. »Il Pensiero Italiano« vom 4. ds. erzählt wieder ein neues Musterstücklein. »Gestern reiste unsere Landsmännin Gabbato Carolina mit dem Zug der Nordbahn nach Juiz de Fora und hatte ein Töchterchen sammt Gepäck bei sich. Als in Pindamonhangaba der Zug anhält und Frau Gabbato einen Augenblick den Wagen verliess, machten sich drei Soldaten, die in demselben Wagen mitreisten, über ihr Gepäck her und verschwanden damit. Als die Frau während der Weiterreise ihr Gepäck suchte, erklärten sämtliche Missethäter, die Soldaten hätten die Sachen mitgenommen und sie alle hätten geglaubt, es sei deren Eigenthum.«

»Villa Mayrin«. Unter diesem Titel gründen die HH. Manoel Cotta und Alberto Kuhlmann eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 5000 Contos, um in der Nähe der Stadt S. Paulo in gesunder Lage, seitwärts vom Schlachthause, ein Arbeiterviertel anzulegen, wofür Grund und Boden bereits angekauft ist. Am 9. ds. wird in der Banco do Credito Real die Aktienzeichnung eröffnet.

— Die Wählertitel nicht vergessen! Dieselben können jeden Tag (auch Sonntags) von 10—3 Uhr im Municipalitätsgebäude abgeholt werden.

— Schluss der Sammlung für den »Vorwärts«. Die in unserer Redaktion und bei Abraham aufliegenden Sammelisten für den »verdonnerten Vorwärts« in Buenos Aires werden am 15. September geschlossen. Genossen, Freunde und Gönner der Arbeitersache, die noch etwas beitragen wollen, sind gebeten, es bis zu genanntem Datum zu thun. Nachher wird der Betrag dem verfolgten Arbeiterorgan eingeschickt und in der »Germania« alle einzelnen Beiträge unter Chiffer-Angabe quittirt. Die Kommission.

— In Bragança entdeckte man 14 falsche Noten à 50\$ der 5. Estampa und 7. Serie.

— Dem Directorium des »Partido Operario« danken wir bestens für die uns zugesandte Einladung zum Balle auf Sonntag Abend.

— Obra importante. Dr. Estevam Leão Bourroul hat die Zusammenstellung aller gesetzgeberischen Akten der Provinz São Paulo von 1835 bis 1889 vollendet und wird das Manuscript des Werkes dieser Tage dem Hrn. Governador übergeben.

— In Piracicaba ermordete ein gewisser Francisco de Arruda Pinto seinen eigenen Vater. Der Mörder war betrunken.

— Petroleum-Minen. Zur Anlegung von Petroleum- und Goldminen im Municipium Tatuhy, Staat S. Paulo, erhielt T. Livio Martins von der provisorischen Regierung die Konzession.

— Indianer-Kolonie. Zur Anlage einer Niederlassung für die Guarany-Indianer im Parapanema-Thale wurde dem Direktor der Katechese ein Betrag von 12 Contos bewilligt.

— Von Mocóca kam letzter Tage die Nachricht, das Volk weigere sich dem neuen Pfarrer die Kirche zu übergeben. Die Ursache dieses Konfliktes bestand darin, dass der frühere Pfarrer, Padre Lages, vom Bischof plötzlich abgesetzt wurde, weil er, von Gesinnung Republikaner, an der sogenannten katholischen Partei keinen Antheil haben wollte. So treiben die Herren Bischöfe Zwangspolitik und verlangen andererseits politische Gleichberechtigung!

— Aus den Verhandlungen des Municipalitätsrathes. Das Gesuch, in welchem Felipe Frederico Rhein um Wiedereinsetzung in die Stelle als Portier des Schlachthauses nachsucht, wurde genehmigt.

Von den eingereichten Markt-Projekten wurde dasjenige des Ingenieurs Ramos de Azevedo als erstes, das des Architekten Oscar Kleinschmidt als zweites erklärt.

In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Municipal-Ingenieurs wurde Hrn. A. Kuhlmann die Konzession zur Erstellung eines Tunnels, das die Rua 25 de Março mit dem Markte in der Rua de S. João verbindet, erteilt.

Ebenso erhielt Hr. Kuhlmann die Bewilligung, den Largo General Osorio mit der Rua de S. João durch die Rua Duque de Caxias und die Rua Aurora mit dem Largo dos Guayanaes durch Visconde do Rio Branco mittelst Bondslinien der Companhia Carris de Ferro zu verbinden.

Der Violinist **Marc'el Herwegh**, dessen Ankunft in S. Paulo wir in N. 63 unseres Blattes mittheilten, veranstaltet kommenden Dienstag Abend im Theater des Congresso Gymnastico Portuguez, unter gefl. Mitwirkung des bekannten Pianisten Chiaffarelli und Fr. Leopoldine Roedder ein Concert, welches dem musiklebenden Publikum einen hohen Genuss verspricht. Das gewählte Programm ist folgendes:

- I. THEIL. 1) Beethoven — Sonate in F für Piano und Violine, vorgetr. von den HH. Chiaffarelli und M. Herwegh. 2) Wieniawski — Fantasie aus d. Oper Faust, Hr. M. Herwegh. 3) Verdi — Jerusalem (Cavatine) für Sopran, Fr. L. Roedder. 4) a. Chopin — Nocturno } für Violine, Hr. M. Herwegh. b. Ries — Scherzo } c. Schumann — Abendgesang } II. THEIL. 1) Tartini — Variationen über eine Gavotte von Corelli, vorgetragen v. Hrn. M. Herwegh. 2) a. Gumbert — Oiseaux légers } für Sopran, Fr. L. Roedder. b. Weckerlin — Réveil } 3) a. Chopin — Mazurka } f. Piano, Hr. Chiaffarelli b. Mendelssohn — Lied ohne Worte } c. Raff — Fantasie-Polonaise } 4) a. Sarasate — Malagueña } f. Violine, Hr. M. Herwegh. b. Brahms, Joachim, Ungar. Tanz }

Wir sind überzeugt, dass unsere Landsleute die so selten gebotene Gelegenheit, einen deutschen Künstler zu hören, nicht unbenutzt lassen und Hr. Herwegh ein recht volles Haus haben wird.

Gründungen. »Companhia Importadora de Modas« in Rio, 300.000\$ Kapital in Aktien à 200\$. Zweck: direkter Bezug von Modenartikeln aus den grossen europäischen Fabriken.

»Companhia de Carvão Vegetal« in Rio, Kapital 500.000\$. Zweck: Herstellung und Verkauf von Holzkohle.

»Paraná Industrial«, Gesellschaft zur Ausbeutung der Wälder in Paraná.

»Sanatorio und Estabelecimento de Hydrotherapia« in S. Paulo, Gründer: Dr. Carlos Botelho, Ignacio Rezende, Br. Gomes, A. Linna, C. Travassos und A. Rocha Miranda.

»Companhia für Einfuhr von Musikinstrumenten aus Europa« in Campinas. Gründer: E. Ferreira de Camargo Andrade.

»Companhia Central Paulista« in S. Paulo, Kapital 20.000 Contos. Zweck: Kaffeehandel, Gründer: Elias Chaves.

»S. Paulo Fabril«, Kapital 200.000\$, Zweck: Fabrikation von Papier, Holz-, Zink- und Blechkasten etc.

»Companhia de fornecimento de leite fresco« in Rio, Kapital 200 Contos.

Campinas. Vor dem Civilstandsamt erschienen als Brautleute: Adolf Schmier (?) und Luisa Auler, Benjamin S. Arnes und Anna Hoff.

— Die Municipal-Intendanz beschloss, zwei Sanitäts-Inspektoren zu ernennen, welche sämtliche Häuser der Stadt in sanitärer Beziehung zu untersuchen haben. Denn die öffentliche Gesundheitspflege auf Strassen, Plätzen etc. nützt nichts, wenn die Unreinlichkeit in den Häusern forbesteht.

— Dass am 3. d. in der 20,000 Seelen zählenden Stadt Campinas kein Todesfall zu verzeichnen war, erwähnen die Lokalzeitungen als ein bemerkenswerthes Ereigniss.

Mogy-mirim. Pedro de Mattos ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Monographie der dortigen Stadt beschäftigt. Es soll dies eine umfassende, interessante Schrift werden.

In Rio Claro verbrannte ein 8jähriges Kind infolge Explosion einer Petroleum-Kanne.

Von Piracicaba nach Santa Barbara soll eine Bondslinie erstellt werden. Die HH. José Loreto und Candido Borges Martins de Cunha haben hierfür ein Konzessionsgesuch eingereicht.

Santos. Während des Monats August sind im hiesigen Hafen 3526 Einwanderer angekommen, davon 3352 auf Rechnung der Regierung, 37 auf die der Sociedade Protectora und 136 auf eigene Rechnung.

— Der Kassirer des Hotels Oriental, Joaquim José Ribeiro da Costa, ist mit 600\$ und zwei Brillantringen im Werthe von 420\$ durchgebrannt.

— Der Soldatenspektakel ist noch immer nicht ganz vorbei. Dieser Tage Nachmittags halb 5 Uhr drangen zwei Soldaten in das Haus Rua do Rosario N. 28, wo zwei Frauenpersonen wohnten, gewaltsam ein, zerschlugen Thüren und Fenster. Die beiden Personen flüchteten sich nach dem Garten und in die Wohnung des Hausbesitzers. Die Soldaten hinterher, traktirten den Hausbesitzer, Hrn. Mattos, mit Stöcken, ebenso dessen Frau. Vor dem Hause kam viel Volk zusammen; endlich erschien auch die Polizei und verhaftete die beiden Uebelthäter. Als man auf der Strasse bemerkte, dass der eine Soldat seine Mütze nicht mehr hatte, drangen Polizei und Soldaten wieder in das Haus, und als man die Mütze nicht fand, wurde der misshandelte Hr. Mattos verhaftet. Die beiden Soldaten wurden im Wachtlokal vor der gesammten Mannschaft geächtigt und sind nach Rio abgeliefert worden.

— Auf Kosten des »Jornal da Tarde« (früher hiess es auf Kosten der Municipalität) wird eine meteorologische Station erbaut und die Beobachtung täglich per Telegraph an die Presse verschickt.

Bundesverwaltung. Während des Monats August wurden in der nationalen Münze 689,627 Geldstücke geprägt und zwar 627 in Gold, 336,000 in Silber, 123,000 in Nickel und 230,000 in Bronze, also per Arbeitstag 27,585 Stück.

Ferner wurden 3,271,700 Postmarken und 664,000 Stempelmarken gedruckt.

— Dr. Francisco Schusterschütz wurde zum Adjutanten der Einwanderungs- und Kolonisations-Inspektion im Staate Pará ernannt.

Götterdiebstahl. Im Nationalmuseum in Rio haben Diebe in der Nacht vom 4. ds. drei Thüren erbrochen und sind in die Säle des Museums eingedrungen. Im Götter-Saal stahlen sie zwei Indianer-Götzen, der eine von Gold, der andere von Silber, ferner einen grossen goldenen Ring und anderen Schmuck, Gegenstände, welche einem berühmten Indianerhäuptling von Peru angehört hatten.

Die Polizei sucht eifrig nach den verschwundenen Göttern.

Rio de Janeiro. Die Nationalbibliothek wurde in der zweiten Hälfte des Monats August von 725 Lesern besucht, die Bibliothek und das Museum der Marine von 543 Personen. Die 386 Leser verlangten 437 Werke und zwar 247 portugiesische, 80 französische, 27 englische, 27 italienische, 25 spanische, 25 deutsche und 6 lateinische.

Die Bibliothek der medizinischen Fakultät wurde im August von 791 Lesern besucht, die der Militärschule von 1035.

— Die historischen Dokumente, welche sich in der Nationalbibliothek befinden, sollen auf Beschluss der Regierung veröffentlicht werden.

— Fortschrittliche Zahlen. In den Hafen von Rio de Janeiro wurden an Kaffee eingeführt:

Table with 2 columns: Year, Amount. August 1889: 172,060 Sack; August 1890: 255,676; August 1889: 183,624; August 1890: 258,664.

oder 65,040 Säcke mehr dieses Jahr.

— Eine bescheidene Bitte richtet in einem langen, langen Schreiben ein gewisser Hr. José da Costa Machado de Souza in Villa Costina an Marschall Deodoro. Er erzählt darin, wie ihm als Gutsbesitzer voriges Jahr eine Anzahl von Italien eingewanderter Familien von seiner Fazenda davongelauenen seien? — wahrscheinlich, weil er sie zu »gut« behandelte — und er deshalb geschädigt worden sei. Darum wüschte und verlange er, dass die Regierung sofort ein Gesetz erlasse, dass, wenn Arbeiter von einem Patrone fortgehen und bei einem anderen eintreten, dieser letztere sofort und ipso facto, für alles, was jene Arbeiter dem ersten Patron noch schulden, aufgenommen müsse. Dieser Herr Machado de Souza rühmt sich in jenem Schreiben als Republikaner, bedauert aber gleichzeitig die Folgen der Sklavenerbefreiung!

— Die Einnahmen des Zollamtes von Rio betragen im verflorbenen Monat August 4.452.676\$627 gegen 4.995.497\$364 im gleichen Monat des Vorjahres.

— Der von New-York nach Brasilien abgegangene Dampfer »Portuense« ist gescheitert.

— Infolge der Fahrpreis-Erhöhung für die Wagen der Companhia Ferro Carril do Jardim Botânico, die nach Gavea, Jardim und Copacabana fahren, kam es zu Unruhen. Das Volk protestirte und wollte die Schienen aus der Linie reissen. Einigen einflussreichen Personen gelang es zu vermitteln.

— Am 2. d. Nachts erbrachen einige Diebe die Thüre der Schuhhandlung Paiva & Santos und nahmen für 1:500\$ Schuhwaaren mit.

— Auf der Post entdeckte man in einer Zeitungsendung 699 ganze Billets der Lotterie von S. Luiz in Argentinien.

— Die Arbeiter der »Companhia Saneamento« streiken.

— Der Dictionario Bibliographico soll, nachdem die Veröffentlichung nach Erscheinen des ersten Bandes unterbrochen wurde, demnächst fortgesetzt werden. Hr. Dr. Augusto Victorino A. Sacramento Blake ersucht um Einsendung bezüglicher Beiträge über brasilianische Schriftsteller.

— Die sogen. barmherzigen Schwestern haben am 2. d. das Asyl S. José verlassen.

Ueber den neuen Zolltarif fängt's an in der Presse zu rumoren. Wie die »Gazeta de Noticias« meldet, kommt darin ein Protektionismus zu Tage, der besonders die unteren Volksklassen im höchsten Grade beunruhigen müsste. Es heisst, dass auf nothwendige Artikel, wie Kerzen, Petroleum etc. ein geradezu unsinniger Zoll gesetzt sei. So berechnet genanntes Blatt, dass für eine Sendung Kerzen im Werthe von 4 Contos an Zoll nicht weniger dem 6 Contos zu entrichten seien. Es liegt uns über diese wichtige Angelegenheit noch zu wenig Material vor, um uns ein Urtheil zu bilden. Wir kommen auf den Gegenstand zurück.

Conde d'Eu ist mit seiner Familie nach der Schweiz gereist und wird von da aus zu dem in Baden-Baden weilenden Exkaiser D. Pedro gehen.

???. — Es verlautet, die provisorische Regierung werde die Verfassungsbestimmung, dass die Kleriker nicht in den Kongress gewählt werden können, zurücknehmen. — Wir wollen hoffen, dass sich's die Herren der Regierung noch wohl überlegen, bevor sie einen der vortrefflichsten und vernünftigsten Artikel des ganzen Projektes dem Andrängen der Jesuiten und den Bedenken unpraktischer Theoretiker preisgeben. Die Pfaffen weigern sich als Mitglieder des Kongresses ihren eigenen Beruf aufzugeben, wie es die Laien thun müssen, sie weigern sich in Zeiten der Gefahr für das Vaterland die Waffen zu tragen und zu kämpfen, sie weigern sich dem Staate und dem souveränen Volke Gehorsam zu leisten, wenn ihr unfehlbares Oberhaupt in Rom es so befiehlt, — also diese höchsten Bürgerpflichten verschmähen sie, aber alle Rechte ohne Ausnahme verlangen sie! Ist das demokratische Gleichheit, ist das gleiches Recht und gleiche Pflicht für alle?

Ein Fuchs im Schafskleid. Der »Deutschen Ztg.« von Porto Alegre schreibt ein Mitglied der katholischen Partei einen Artikel zur Verteidigung seiner Partei, in welchem es u. A. heisst:

»Wir wissen ganz genau, dass das Glück und Heil von ganz Brasilien in der Erstarbung einer festen Regierungspartei liegt und sind weit entfernt, einen Hemmschuh an die segensreiche Entwicklung eines fortschrittsbedürftigen Landes legen zu wollen. Man lasse unsere Priester, man schütze die Erzieher unserer Jugend, und es gibt keine anspruchlosere, keine treueren Republikaner, als wir von der katholischen Partei. Alle anderen ausgesprengten Gerichte, als ob wir nach monarchischem System arbeiten, gehören in das Reich der Fabel...»

»Unser Wahlspruch, ob heute oder morgen, wird und kann niemals anders lauten als: »Mitstimmung mit der Regierungspartei.«

Mit diesen Ausführungen steht der Artikelschreiber im vollen Widerspruch mit allen offiziellen Erklärungen seiner katholischen Partei. Nur nicht Schönfärberei; man kennt ja die schwarzen Pappenheimer!

Bahia. Am 4. ereignete sich ein bedauerndes Unglück. Als Mittags Dr. Otto Sanches seinen gewöhnlichen Besuch in der Kaserne des 5. Infanterie-Bataillons abstattete, zielte der ihm befreundete Kadett Octavio Tourinho mit einem Revolver scheinweise auf ihn. Der Schuss krachte los und Dr. Sanches fiel, in den Kopf getroffen, todt nieder.

— In Bahia sind über hundert Kandidaten für die Wahlen am 15. September aufgestellt und sind nur 25 zu wählen.

Serapico. Am 30. v. Mts. wurden die Arbeiten an der Bahnlinie Aracaju-Simão Dias begonnen.

— Der Governador hat eine Anzahl der nach dem Innern entsandten medizinischen Kommissionen zurückberufen, weil nach dem Berichte der Lokalbehörden die herrschende Epidemie nachgelassen hat, „Süd-Amerika“. So nennt sich eine von Hrn. Friedrich Volkmar Brückner in Berlin redigirte Zeitschrift. Dieselbe bezweckt die Förderung der Handelsbeziehungen von Deutschland, Schweiz und Oesterreich mit Südamerika und bringt neben den kommerziellen Anzeigen eine Reihe von interessanten und instruktiven Artikeln über die verschiedenen Länder dieses Welttheiles.

Reise nach Brasilien.

2. Von Tanager bis Rio de Janeiro.

von Ernesto Niemeyer.

(Fortsetzung.)

Wir trafen auf der Fahrt zur Stadt eine Menge Landleute und einzelne Frauen, Mädchen und Kinder. Näher bei der Stadt Engländer und Bürger von Las Palmas auf dem Spazierenge. Die Arbeiter an der Strasse waren kräftig, aber nicht schön.

Die Bevölkerung ist ein Gemisch von Juden, Spaniern und Mauren. Die Gesichter sind alle mehr oder weniger gebräunt, doch wiegt in ihnen bald der eine oder der andere Typus vor.

Bekanntlich wurden im 16. Jahrhundert die Juden aus Spanien vertrieben, nachdem schon Hunderte von ihnen durch die Inquisitoren verbrannt worden waren. Man wies ihnen die Grande Canaria und andere Inseln unter Spaniens Herrschaft zum Wohnsitz an. Dort waren sie aber noch nicht frei und sicher, sondern die Jesuiten zwangen sie mit Gewalt, sich zum Christenthume zu bekennen, und spanische Soldaten zu liefern.

Die Zähigkeit des jüdischen Charakters hat aber seine Eigenthümlichkeit in vielen Dingen dargethan. So haben z. B. die Gesänge in den Kirchen die jüdische Tonleiter, welche von der italienischen siebentönigen verschieden ist, zum Grunde. Es ist ein christliches Lied, und klingt doch wie ein Gesang aus der Synagoge.

Die Juden kamen in Las Palmas aus allen Himmelsrichtungen zusammen, und nicht bloß sie, sondern mit ihnen Mauren, Spanier und Vertreter anderer Völker.

Die Stadt ist schon ziemlich ausgedehnt und zählt 15—16,000 Bewohner. Bei unserer Fahrt durch die Strassen war ich erstaunt, so viele niedliche Gesichter und schlanke Mädchengestalten zu sehen. Man sagt, die Sittlichkeit soll nicht allzu streng in Las Palmas sein, und nach einigen Szenen, die wir erlebt, müssen wir es glauben.

Vor einem englischen Hotel liessen wir den Wagen halten und genossen ein Glas englisches Bier. Ich erkundigte mich nach Miss S., um ihr Grösse von meinen Verwandten zu überbringen; sie war bereits auf der Reise nach England.

Beim Weiterfahren sahen wir die Kathedrale der Stadt. Die Fassade der Kirche trägt den unverkennbaren Stempel spanischen Charakters. Besonders das Innere der spanischen Kirchen ist streng, solide, massvoll und nackt, frei von allem angehängtem Schmuckwerk. Die Decke des Schiffes ist nicht mit Freskogemälden oder Mosaik verziert.

Der Kirche gegenüber lag ein imposantes Gebäude, welches uns als das Museum der Stadt bezeichnet wurde.

Ausserhalb der Stadt, nach dem Meere zu, dehnen sich grosse Bananenhaine aus. Die Bäume sind aber alle niedrig, als seien sie verkommen. Die Bäume sind gut, aber stehen noch weit unter den Bananen von Brasilien.

Der Kirchhof liegt am Meere, umgeben von Palmen, und inmitten des Bananenhains.

Es dunkelte bereits, und der Himmel bezog sich mit schwarzen Wolken. Ein frischer Wind kam über das Meer. Wir kehrten um und fuhren denselben Weg, den wir gekommen, zurück.

Der Verkehr zu Wagen schien sehr reger auf dieser Hafenstrasse zu sein, was uns, die wir Eile hatten, sehr lästig war, denn wir mussten mehrere Male vor engen Stellen, wo man wegen der Arbeiten nicht ausweichen kann, halten, um einen langen Zug von Wagen vorbeizulassen. An der Landungsstiege des Hafens riefen wir unser Boot, das sehr auf sich warten liess, und schliesslich noch ohne Laterne mit uns abfuhr. Glücklicherweise erreichten wir den Matteo Bruzzo, der eben seine Ladung Kohlen eingenommen hatte.

Wir hatten natürlich den zurückgebliebenen Damen viel zu erzählen, waren aber innerlich froh, dass das Meer nicht so erregt gewesen, wie wir befürchtet hatten.

Einer der Herren, der mich und meinen Freund ans Land begleitet hatte, entpuppte sich als französischer Kaufmann, noch sehr jung, aber in Paris bereits unter dem Schriftsteller-Pseudonym Disle bekannt. Er schreibt im Verein mit einem anderen Poeten Pariser Chansonnettes, welche von den Componisten ihrer Bekanntheit in Musik gesetzt, und darauf in den Cafés chantants gesungen werden. Diese Art Lieder findet man nur in Paris, und um sie zu schreiben, muss man den Pariser Witz haben, d. i. ein geborener Pariser sein. So belehrt mich Mr. Disle. Weiter versichert dieser Herr, dass diese Seifenblasen der Literatur (er selbst nennt sie Bêtises) ihm ein hübsches Geld einbrächten. Andernfalls würde er sie nicht schreiben.

Man mag von dieser Gattung von Liedern denken,

wie man will, jedenfalls haben wir an Mr. Disle einen lebhaften, angenehmen und geistreichen Gefährten.

Um elf Uhr Nachts sollte der Dampfer den Hafen von Las Palmas verlassen, allein es kam die dritte Stunde des jungen Freitags heran, ehe die Maschine uns durch ihre Bewegung weckte. Wir schrieben den 23. Mai. Während dieses Tages und des folgenden Sonnabends trug der Wind von Afrika einen feinen weissen Sand herüber, welcher sich auf der Hand festsetzte und besonders die Augen reizte. In grösserer Masse erscheint der Sand röthlich. So kommt es, dass die Segel der Schiffe, welche diese Strecke durchfahren, oft mit röthlichen Flecken bedeckt werden. So erklärt sich auch die Fabel, welche unter portugiesischen Seefahrern eine Zeit lang geläufig war, dass es afrikanische Fieberluft sei, wovon die Segel vergilben.

Am Freitag Abend grüsste ich zum ersten Male wieder das südliche Kreuz, das Symbol Brasiliens, meiner Heimat. Es stand aufrecht, genau im Süden, dicht über dem Horizont. Nur ein schwacher Nebelschleier lag davor. Wir befanden uns unter dem 23. Grade N. B.

Am Sonnabend Abend und Sonntag Morgen erreichten wir den Passatwind, der genau in der Richtung unserer Fahrt, von Nord-Ost nach Süd-Ost weht. Wir hatten also den Wellenschlag unserem Dampfer parallel, wodurch das Schaukeln fast vermieden wird. Die Segel wurden aufgezo-gen, um den Lauf des Schiffes zu beschleunigen.

Die Farbe des Meeres wechselt. Im Mittelmeer war es ein wunderschönes Blau, wie man es nur an der Küste von Brasilien von Rio bis Santa Catharina wiederfindet, was unser Auge erfreute, an der Küste von Afrika war das Wasser schwarz und stellenweise grau. Nachdem wir die Cap-Verdischen Inseln hinter uns gelassen hatten, war das Meer wieder dunkelblau.

Am Montag, den 26., war die Luft schon so warm, dass wir oben auf dem Deck tafeln konnten. Während des Essens sahen wir fliegende Fische aus dem Wasser springen, und sich vor dem Dampfer flüchten, den sie vielleicht für ein grosses Raubthier hielten. Am Abend flog ein solcher Fisch so hoch, dass er auf das Sonnendach des Dampfers fiel. Von dort glitt er aufs Verdeck und wurde gegriffen. Einige Damen, die bis dahin ungläubig den Kopf geschüttelt, wenn von fliegenden Fischen gesprochen wurde, konnten sich von der Wahrheit überzeugen.

Die Sonne war hinter einer Nebelwand untergegangen, so dass wir ungestraft in die helle Scheibe hatten blicken können. Gleich darauf zeigte sich das Zodiaklicht, welches aber nur eine Stunde anhielt.

Dienstag, den 27. Mai. Zum Frühstück wurde der fliegende Fisch von gestern gesotten herungerichtet. Ein Jeder erhielt ein kleines Stück. Wir sind 13 Personen bei Tisch, was jedoch gar nicht beachtet wird. Allerdings sind wir für gewöhnlich nur zwölf, weil eine der Damen sehr leidend ist, und selten mit uns essen kann. Die Hitze wurde während des Tages immer lästiger.

Mittwoch den 28. Mai. In der verwichenen Nacht war es vor Hitze nicht möglich, zu schlafen. Die Luft ist schwül und mit Feuchtigkeit übersättigt, so dass sich fortwährend Wolken und Regenschauer bilden. Um Mittag befanden wir uns unter 6° 32' N.B. Am Nachmittag trafen wir einige Regenschauer. Es ist interessant zu sehen, wie der Dampfer auf die dunkle, blaugraue Wolkenwand zufährt, wie er hineingeräth und bald darunter durchgeleitet ist. Auf diese Weise regnet es nicht lange, es sei denn dass das Wetter in der Richtung des Schiffes sich bewegt. Die Hitze ist heute geradezu unerträglich. Alle Reisenden, und sogar der Kapitän leiden unter dieser heissen feuchten Treibhausluft. Die Auswanderer, welche im Zwischendeck eng zusammengedrängt leben, leiden womöglich noch mehr, trotzdem sie robuste Naturen sind. Von dem Einfluss äquatorialen Klimas missmuthig und unwohl gemacht, finden sie ihre Kost, die ihnen bisher theilich gemundet, jetzt schal, ungenügend und verächtlich. So kam es, dass heute Nachmittag, als wir oben auf Deck tafelten, plötzlich ein Aufruhr entstand. Erschreckt blickten unsere Damen das Verdeck entlang zu dem abgegrenzten Theile, wo die Auswanderer in dichtem Haufen neben einander kauerten, sasssen oder standen. Jetzt war ein Theil des Volkes in Bewegung. Man schrie und schimpfte, und gestikulirte heftig gegen den Verwalter und einige Matrosen. Ein Matrose kam und meldete dem Kapitän, was vorgefallen war. Einige Neapolitaner hatten ihre Gefährten durch ihr Beispiel aufgereizt, das Essen der dritten Klasse für erbärmlich zu erklären und besseres zu verlangen. Brod und Suppe flog über Bord. (Nebenbei bemerkt, ist das Brod frisch und ebenso gut wie das der ersten Klasse. Es wird jeden Tag an Bord gebacken.) Man musste jeden Augenblick befürchten, die Aufrührer könnten ihre Messer ziehen und über die Reisenden erster Klasse herfallen. Die Leute beneiden uns, sie sehen wie wir freien Platz haben zum Spazierengehen, während sie zusammengepfercht sind, sie sehen, wie vor ihren Augen eine Menge bedeckter Schüsseln vorübergetragen werden, worin sie die ausgesuchtesten Leckerbissen vermuthen, während ihre Kost ihnen abscheulich vorkommt, und sie hassen uns. Es war deshalb nicht klug, uns beim Tafeln den Blicken der Menge auszusetzen. Die geschmückte Tafel, die Flaschen mit Wein, die silbernen Teller mit den Pyramiden von Früchten, alles dieses, aus der verschönernden Ferne gesehen, musste sie reizen. Die Italiener tragen alle ein Messer bei sich, und da die Neapolitaner und Calabreser Landleute roh und heftig sind, so kommt ein Mord um eine Kleinigkeit nur allzu häufig vor. Glücklicherweise brachten die Offiziere wieder Ruhe und Ordnung unter das Volk, die Aufrührer wurden an einen Platz gewiesen, von wo sie uns nicht mehr sehen konnten, und Alles war wieder wie es sein sollte.

(Schluss folgt)

Valparaiso. 3. Das Meer schwemmte die Leichen zweier Männer an's Ufer; wie es heisst, gehörten dieselben dem Dampfer »Virginia« an, den man seit einiger Zeit vermisst.

— Die peruanische Regierung hat ihre Einwilligung gegeben, dass die Gebeine des in Unabhängig-

keitskriege dort gefallenen chilenischen Patrioten Martinez Rosas nach Santiago überbracht werden.

Buenos Aires. 3. Der argentinische Kongress bewilligte eine neue Emission von 80 Millionen Pesos. — Die Arbeiter der Tischlerwerkstätte Richi streikten. — Die Discontokasse der hiesigen Stadt ist bankrott erklärt. Die beiden Direktoren Honorato Marquez und Alejandro Levy sind verhaftet.

— In der Provinz Cordoba befürchtet man Unruhen; in Santiago del Estero kam es zu Konflikten und wurde die Polizei vom Volke durchgeprügelt. Goldkurs 237.

— Der Präsident der Republik befahl dem Governador von Santa Fé, die Nationalgarde zu entlassen.

— 4. Die fremden Kolonien beabsichtigen ein Meeting abzuhalten, um von der Regierung die politischen Rechte zu verlangen.

— 5. Es wurde eine Postmarken-Fälschung entdeckt und sind mehrere Personen deshalb verhaftet.

Wien. 4. In der Stadt Prag sind grosse Ueberschwemmungen vorgekommen, die bedeutenden Schaden verursachten.

Athen. 5. Eine Feuersbrunst zerstörte fast die ganze Stadt Salonichi.

Montevideo. 4. 1000 Exemplare eines anarchistischen Flugblattes wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Rio. 6. Heute eingelaufene Telegramme vom Laplata besagen, dass in Cordoba, Mendoza, Entre-Rios, Laplata, Buenos Aires, Tucuman und andern Punkten der Republik die geheimen Versammlungen fortdauern, und es den Anschein gewinnt, als ob eine neue Revolution geplant sei, die allerorten zu gleicher Zeit ausbrechen solle. Die Regierung trifft bereits Vorkehrungsmassregeln.

— Der argentinische Senat hat in geheimer Sitzung den vom Kriegsminister General Levalle in der Armee angeordneten Beförderungen die Sanktion verweigert.

— Die brasilianische Regierung hat beschlossen, sich bei der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika stattfindenden Versammlung behufs Studium und Berathung über die geplante, alle amerikanischen Länder verbindende Eisenbahn vertreten zu lassen.

Verzeichniss von Passen

für Deutsche, Schweden und Dänen,

welche sich im hiesigen Immigrantenhause befinden:

Table with 2 columns: Name and Address/Details. Lists immigrants from various countries like Austria, Sweden, Denmark, etc.

Briefe liegen im Immigrantenhause für: Wilhelm Frick, Carlos Folke, Th. Gierds, Carl Hoffmann, Carl Max, Gottlieb Solleder, Franz Seidel. S. Paulo, 9. August 1890.

Hospedaria de Immigrantes.

Ein Bussfertiger. In der Kronacher Zeitung »Fränkischer Wald« steht folgende Anzeige: »Bitte. Damit aus mir vielleicht doch noch ein ordentlicher Mensch werden kann, so ersuche ich alle Wirthe Kronachs und der Umgegend dringendst, mir nichts mehr zu borgen. Zollbrunn. Peter Doppel vulgo Biobigau.«

Evangelischer Gottesdienst.

Am 14. September in Araras, Vormittags 9 Uhr. ... in Pirassununga, Nachmittags 3 Uhr. ... in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr. ... in Rocioha, Nachm. 1 Uhr. ... 5. Oktober in Friedburg Konfirmation und Abendmahl. Der Unterricht für die Konfirmanden beginnt am 29. Septbr. Nachm. 3 Uhr in der Schule zu Friedburg. Pastor J. J. Zink.

Wegen einem Regenschirm wurde kürzlich vom Meiningen Gericht die 22jährige Dienstmagd Ida Behlert zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Genannte hatte beim Hildburger Vogelschiessen einen Regenschirm im Werthe von 3 Mark gestohlen und als sie deshalb eingeklagt war, ihre Freundin Caroline Hennig zu falschem Zeugnis und dem Meineide verleitet. Da der Richter die meineidige Person als unzurechnungsfähig erkannte, wurde sie freigesprochen, ihre Verleiterin aber zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Briefe und Drucksachen liegen in der Expedition d. Bl. für: G. Plambeck, Kolouist Wilhelm Stelzer, Christian Schmidt, A. Kalxdorf (2), C. Rittmeister, Fr. Kästner, Carlos Teichert, Augusta Schurwanz (Rua Triumpho), K. Krauer, P. Reimpell, T. Enggelder.

Kaffee-Export in Santos im Monat August 1890.

Table listing coffee export companies and quantities in Santos for August 1890. Includes names like J. F. de Lacerda & Co., Arbuclle Brothers, etc.

davon wurden exportirt nach: Frankreich, Belgien und Holland 47,706 Sack. Hamburg und Bremen 38,212 Sack. England und Canal d. O. 962 Sack. Mittelmeer 21,319 Sack. den Vereinigten Staaten 61,944 Sack. Rio und Küstenschiffahrt 21 Sack. Zusammen 173,164 Sack.

Vom 1. Juli bis 31. August 1890 247,970 Sack. In der gleichen Periode von 1889 284,825 Sack. ... 1888 307,240 Sack. ... 1887 153,984 Sack. ... 1886 308,361 Sack. ... 1885 250,706 Sack.

Wechselcours am 6. Sept.

Banco do Commercio e Industria in S. Paulo. Loudon, 90 Tage 22 1/2 d. Paris, 90 Tage 430 Rs. Hamburg, 90 Tage 537 S.

Kaffee. Santos, den 5. Sept. 1890.

Verkäufe 18,000 Sack. Basis 73900. Markt stabil. Zufuhr am 5. d. 14,763 S. seit dem 1. d. 78,003 S. Verkäufe seit dem 1. d. 48,000 S. Vorrath 1. und 2. Hand 191,000 S.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Schiedam, von Triest, d. 12. Rio Negro, von Rio, d. 12. Abgehende Dampfer: Argentina, nach Hamburg, d. 10. Rio Negro, am 12 d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Parana-guá, Antonina, S. Francisco, Itajaby, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

João Arbenz, Kupferschmied,

macht seinen verehrlichen Kunden die Mittheilung, dass er seine Werkstatt nach seiner Chacara in Mogy das Cruzes verlegt hat und nach wie vor für alle in sein Fach schlagende Aufträge seine Dienste zur Verfügung stellt.

Geschäfts-Empfehlung.

G. SORGENICHT Rua Rafael Tobias N. 5

empfeilt dem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgegend die Erzeugnisse seiner mit Dampf betrieb neu eingerichteten Werkstätte:

- Ornamentirte Gläser, stilgerecht fertiggestellt, für Façaden etc. Ruote Scheiben für Schilder, Laternen etc. Einfach mattes Glas. Monsselin-Glas in verschied. Mustern. Als Spezialität: gebogene Gläser f. Armaçoes, Eckfaçadeu etc. Rippenglas in jeder Grösse und Stärke. Uebernimmt ausserdem das Einsetzen von Glas in Neubauten, sowie Reparaturen. Hochachtungsvoll G. SORGENICHT.

Werkzeuge

aller Art, hauptsächlich Hobel, Feilen etc., sowie Basquillschlösser für Schränke, Beizen (Nussbaum-, Eichen- und Mahagoni-Beize), fast unzerbrechliche Meter, Fliegenschrankgewebe etc. nur zu haben bei

RATHSAM & Comp., Ladeira S. João 16.

Feinste westfälische Schinken und frische Heringe empfiehlt bestens H. Haas. 2 Schlafstellen zu vermieten. Rua Aurora 21.

Kaiserliches Deutsches Konsulat.

Wilhelm Rauchfus aus Lausig bei Dresden,
Bernhard Pieper aus Haselünne, Hannover,
Bernhard Fritsch, Schmied, aus Halle a/Saale,
werden ersucht, dem Kaiserlichen Konsulat ihren
derzeitigen Aufenthalt anzuzeigen.
Der Kaiserliche Konsul: Trost.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 20. September 1890
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
3. Wahl eines neuen Vorstandes.
4. Wahl der Kassenrevisoren.
5. Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.
Otto Gladisch, 1. Schriftführer.

Gesangverein Mendelssohn.

Sonnabend den 13. d. Mts., im Lokale der
Gesellschaft Germania:

Kränzchen.

Die Mitglieder der Germania sind freundlichst
eingeladen.
I. A.: Ernst Heinke.

Verein Deutsche Schule.

Der deutsche Gesangverein „Mendelssohn“, welcher bereits verschiedene Male der deutschen Schule bedeutende Unterstützungen zufließen liess, vermochte auch in diesem Jahre durch Vermittlung seines Leiters, Herrn H. Stupakoff, der Schule aus dem Ueberschuss der Aufführung der Oper „Martha“ die Summe von Rs. 1.500\$000, durch welche Unterstützung der Club Mendelssohn nicht nur der Schule, sondern auch der ganzen deutschen Kolonie einen Beweis seiner edelmüthigen Anhänglichkeit um das Fortbestehen der deutschen Schule, dem Kernpunkt der Pflege deutscher Gesinnungen, liefert.

Ergebnst unterzeichneten Vorstand des Vereins „Deutsche Schule“ erlaubt sich deshalb, nicht nur im Namen der Schule, sondern auch im Namen der gesammten deutschen Kolonie dem Club „Mendelssohn“ seinen herzlichsten Dank für das reiche Geschenk auszusprechen.

Der Vorstand des Vereins „Deutsche Schule“.
I. A.: Johs. Ewald, Schriftführer.

Verein Deutsche Schule.

Die Vakanz von zweier Lehrer sollen ausgefüllt werden und ersuchen wir Reflektirende, welche seminaristische Bildung genossen haben und ihre bisherige Thätigkeit durch Zeugnisse beweisen können, sich schriftlich mit ihren Anerbietungen beim Präsidenten, Hrn. Ernst Heinke, Rua Florencio de Abreu N. 47, melden zu wollen.

Der Vorstand des Vereins „Deutsche Schule“.
I. A.: Johs. Ewald, Schriftführer.

FREDERICO SCHNAPP & Co.

empfehlen:
Grosses Sortiment **Hamburger Hobel** von allen Sorten, geölt und ungeölt, *Stemmeisen, Meissel, Hobelisen, Feilen, Zirkel, Zangen* etc. etc., direkt bezogen aus der besten englischen Fabrik.
Ferner halten stets auf Lager *Schellack, hellen, 1^a Qual., Leim, rohes und gekochtes Leinöl, Copal-, Spiritus-, Damar- und sonstige Lacke* etc.
S - Largo S. Bento - S.

Restaurant-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, und besonders meinen früheren Freguesen, zeige hiermit an, dass ich auf dem **Ypiranga-Hügel** ein mit allen Bequemlichkeiten, sowie Speisen und allen Sorten Getränken ausgerüstetes Restaurant eröffnet habe und halte dasselbe dem geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens empfohlen.
Jacob Friedrichs.

ARMAZEM GERMANIA

RUA GENERAL CAMARA N. 39
SANTOS

empfehlen in frischer und bester Qualität:
Früchte in Gläsern, **Gelées**,
Alle Sorten Backobst und Hülsenfrüchte,
Gemüse in Latten,
Magdeburger Sauerhohl,
Mixpicles, Salz- und Pfeffer-Gurken,
Schinken und Cervelatwurst,
Geräucherten Speck,
Frische Häringe, Sardinen.
Gute Kolonial-Produkte: *Butter, Schmalz, Wurst,*
Rauch- und Pökel-Fleisch, Ararut etc. etc.
AUGUST SPIELER.

Vernickelte Thürdrücker.

Briefschilder, Schlösser, Charniere, Schlüsselschilder empfangen in vorzüglicher Qualität und Sortiment
RATHSAM & Co.,
Ladeira S. João N. 16.

Gärtner. Ein in Gartenbesorgung, Blumen- und Gemüsebau sehr tüchtiger deutscher Gärtner, verheirathet, sucht Stelle als Herrschaftsgärtner, oder empfiehlt sich zur Anlage und Unterhaltung von Gärten jeder Art. Auch würde derselbe gegen freie Wohnung einen entsprechenden Garten besorgen.
Alameda do Triumpho 31
Carl Neumann, Gärtner.

Gesucht: ein Mädchen, welches zu kochen versteht.
Rua Santa Ephigenia N. 49.



ANTONIO COLUMBUS

Klemmnerer

Grosses Lager von
Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen,
Hand-, Strassen- und Fazenda-Laternen,
Spezial-Laternen und Lampen
für jeden Gebrauch,
PETROLEUM-OEFEN.

Preise sehr billig.



Nur **15000** die Woche
SINGER Nähmaschine **SINGER**
von der SINGER MANUFACTURING COMPANY NEW-YORK

Die
weltbekannte
beste
und
billigste
aller
Nähmaschinen



Garantie
5 Jahre.
Reparaturen
gratis.
Instructionen
zu jeder Zeit
und
unentgeltlich

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die

echte SINGER Nähmaschine
jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig **Zwirn und Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, *Nadeln, Oel* in Latten und Flaschen, *Maschinenstücke* etc. Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der
RUA 15 DE NOVEMBRO N. 34 B - S. PAULO
General-Direktion von Süd-Amerika: *Rua dos Ourives N. 53 - Rio de Janeiro.*

Delikatessen-Geschäft,

Bierwirthschaft, Frühstücks-Lokal
und
Wurstfabrik.

Empfehlen einem hochgeehrten Publikum und Freunden ihr gut eingerichtetes und frisches Lokal. Für gute Bedienung ist gesorgt; billige Preise; bestes Nationalbier à 300 Rs.
Achtungsvoll

Aepinus & Co.

Rio de Janeiro, **RUA DO ROSARIO 137.**

GUILH. BRANDT

5 - Rua Marechal Deodoro - 5
empfehlen in grosser Auswahl: *Kindertwagen* aller Systeme; *Puppenwagen*; *Pianoböcke*; *Velocipedes*; *Stoppdecken*; *Fenstergardinen*, farbige und Creme; *Bettgardinen*; *Tüll*, 4/1, Meter breit; *Bettkuppeln*; *Gardinenstangen* und *Gallerien*; fertige *Tatüschalen*; *Juta-Stoffe*; *Bettvorleger*; *gepolsterte Möbel*; *seine Stoffe* für Möbel und Portièren; *Queste und Lützen* für Rückenissen und Spiegel; *Frangen*; *Agramen*; *Lützen*; *Rosetten*; *Damast*; *Rips*; *Plüsch*; *Haartuch*; *Gardinenhalter* in allen Farben.
Ferner vermiethe *Wandleuchter*, *Portièren* und *Gardinen* für Bälle etc. - Alles für und zu civilen Preisen.
Guilh. Brandt, Rua Marechal Deodoro 5.

Nicht zu übersehen!

Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo und dem Innern dieses Staates halte ich mein grosses Lager von

Gold- und Silberwaaren,

Uhren, Schmucksachen, Juwelen etc.

aus den besten Fabriken Deutschlands und der Schweiz hiermit bestens empfohlen. Für echte und reelle Waare wird garantiert und durch direkten Bezug bin ich in den Stand gesetzt, hinsichtlich der Preise jeder Konkurrenz zu begegnen.
Reparaturen aller Art werden prompt und billig besorgt.

OSCAR JOSÉ MAYER

39 A - Rua 15 de Novembro - 39 A

9 - RUA BOM RETIRO - 9

sind freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einzelne Herren zu vermietten. Auf Wunsch wird Pension gegeben.

Gesucht ein junger Mann, welcher in jeder Hinsicht zuverlässig und gewissenhaft ist und darüber gute Empfehlungen besitzt. Derselbe hätte die Reinhaltung und Ueberwachung des Hausstandes bei einem einzelnen Herrn zu besorgen. Zu erfragen in der Exped.

Gesucht eine ordentliche Köchin für eine kleine Familie. Näheres Rua Formosa N. 3.

Grosser Auswahl
in
Bronzen, Farben, Lacken
etc. - etc. - etc.
stets vorrätig bei

RATHSAM & Comp.,
Ladeira S. João 16.

Deutsches Gasthaus.

Rua S. Ephigenia N. 101 A und 103.
Ich erlaube mir, meinen werthen Landsleuten und namentlich dem reisenden Publikum mein Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit einer grossen Anzahl schöner und luftiger Zimmer für Reisende, sowie auch Salons für Gesellschaften und Familien versehen und bietet jede wünschbare Bequemlichkeit. Küche und Keller sind seit Jahren als vortrefflich bekannt, und werde ich bestrebt sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen den Wünschen meiner verehrlichen Gäste nach jeder Hinsicht zu entsprechen.
Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme.
Hochachtungsvoll
Fritz Abraham.

Köchin. Es wird eine gesucht, die etwas portugiesisch spricht und nach brasilian. Weise kocht. Rua Florencio de Abreu 72, Sobrado.

Frische Häringe

Bücklinge,
Schinken,
SPECK,
Gurken,
Grosses Sortiment von

CONSERVEN

empfehlen
Oscar Wienke, Rua S. Ephigenia
58 A und 60.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein fleissiger, strebsamer, verheiratheter Kaufmann in gesetztem Alter und mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, erfahren in verschiedenen Industriezweigen, wünscht seine Stellung zu verändern, oder sich thätig mit etwas Kapital an irgend einem industriellen Unternehmen zu betheiligen.
Gefl. Offerten unter „Bavaria“ befördert die Expedition d. Bl.

CAIXEIRO.

Ein kaufmännisch gebildeter, ordentlicher und zuverlässiger Mann findet Anstellung und sein gutes Fortkommen, sobald er etwas eingearbeitet ist, in der Deutschen Eisenloja von *João Fischbacher*, Rua 15 de Novembro 56, São Paulo.

Zuckersäcke werden fortwährend verkauft im Dutzend und einzeln, à Sack 300 Reis. Dieselben eignen sich vorzüglich zu Küchentüchern.
Rua S. José 57.

Loja de ferragens allemã

RATHSAM & Co.

Unseren werthen Kunden zur Nachricht, dass wir in letzter Zeit grössere Waarensendung empfangen und nunmehr im Stand sind, auch grössere Bestellungen prompt und billigst auszuführen. Ganz besonders empfehlen wir folgende Artikel: *Weiss und blau emailirtes Geschirr*, sowie echtes amerikanisches *Louça Agathe*, *Kaffeemaschinen*, beste engl. *Plätteisen* mit Charnier zu 18500 und 24000 pr. Stück, *Gurkenhobel*, *Stopf- und Strick-Nadeln*, *Kleiderhalter*, *Tisch-Pfeffermühlen*, beste englische *Messer und Gabeln*, *Küchenmesser*, *Beefklopper*, *Messerschärfer* etc. etc.

Ladeira S. João N. 16.

LOJA BERLIM

4 - Rua Florencio de Abreu - 4

Neu angekommen:
Carrirte Satins mit Kanten, *Zephyre*, *Wollmousseline*, *indische Gaze*, durchbrochene und halb-seidene *Spitzenstoffe*, leichte *Wollstoffe*, *Palha de seda*, *Surah*, *Kathune*, eine Partie vorgezeichneter *Handtücher*, *Serviertischdecken*, *Bettlatten*, *Tischläufer* etc. in Leinen (neueste Muster).

Grosse Auswahl in
Fächern, seidene Bändern und Parfümerien.
Feinste ausländische Toiletteseifen, sowie solche aus der Fabrik von Oscar Lassen.

Caroline Gerlach.

2 Dienstmädchen gesucht, eins zum Aufwarten und für Küchenarbeit, das andere für Waschen und Plätten.
Rua Marechal Deodoro N. 2, Sobrado.

Eine gute

Plätterin

wird gesucht. Rua Florencio d'Abreu 136.

Dienstmädchen.

Gesucht wird ein Mädchen. Rua 7 de Abril N. 44.

Gesucht eine Person, welche gut wäscht und plättet.
Rua do Trem N. 11.

Ein Saal und Alkoven mit oder ohne Möbel zu vermietten.
Rua da Conceição 6.

Man braucht ein Dienstmädchen von 15-17 Jahren für eine Familie ohne Kinder. Es wird deutsch gesprochen.
Rua da Gloria 75 A.

Ein freundlicher Saal und Alkoven zu vermietten.
Rua Aurora 100.

Für sofort ein gutes Hausmädchen gesucht.
Rua Formosa 17.

Köchin gesucht für eine kleine Familie. Bezahlung gut.
Rua do Trem N. 11.

Es wird eine **gute Köchin** gesucht
Rua Senador Queiroz 20 A.

Goldleisten

hiesigen Fabrikates werden in jeder Quantität abgegeben; Vertreter hierfür in allen Theilen Brasiliens gesucht. Muster stehen auf Wunsch gratis und franko zu Diensten.

Bilder- und Spiegel-Einrahmungen etc., sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten werden besorgt. Billigste Preise, sowie reelle Bedienung werden zugesichert.

Ad. Hartmann & Co.,

11 - Rua do Barão de Piracicaba - 11.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen verehrlichen Kunden zur gefl. Notiznahme, dass ich mein Geschäft von der **Rua Santa Ephigenia N. 43** verlegt habe, und halte mich auch ferner bei Bedarf neuer Uhren, sowie für Reparaturen bestens empfohlen.
Ernst Preyer.

Dienstmädchen.

Gesucht bei entsprechendem Lohn ein tüchtiges Dienstmädchen. Largo dos Guayanazes N. 22.

Ein deutscher Arbeiter, der auch schon in hiesigen Bierbrauereien thätig gewesen, sucht Beschäftigung. Zu erfragen Rua Triunpho 35, oder bei der Expedition d. Bl.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän H. N. Porasto
geht am 10. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

CAMPINAS

Kapitän A. Barrelet
geht am 17. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän J. Poschmann
geht am 24. Sept. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten.

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & Co.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz.